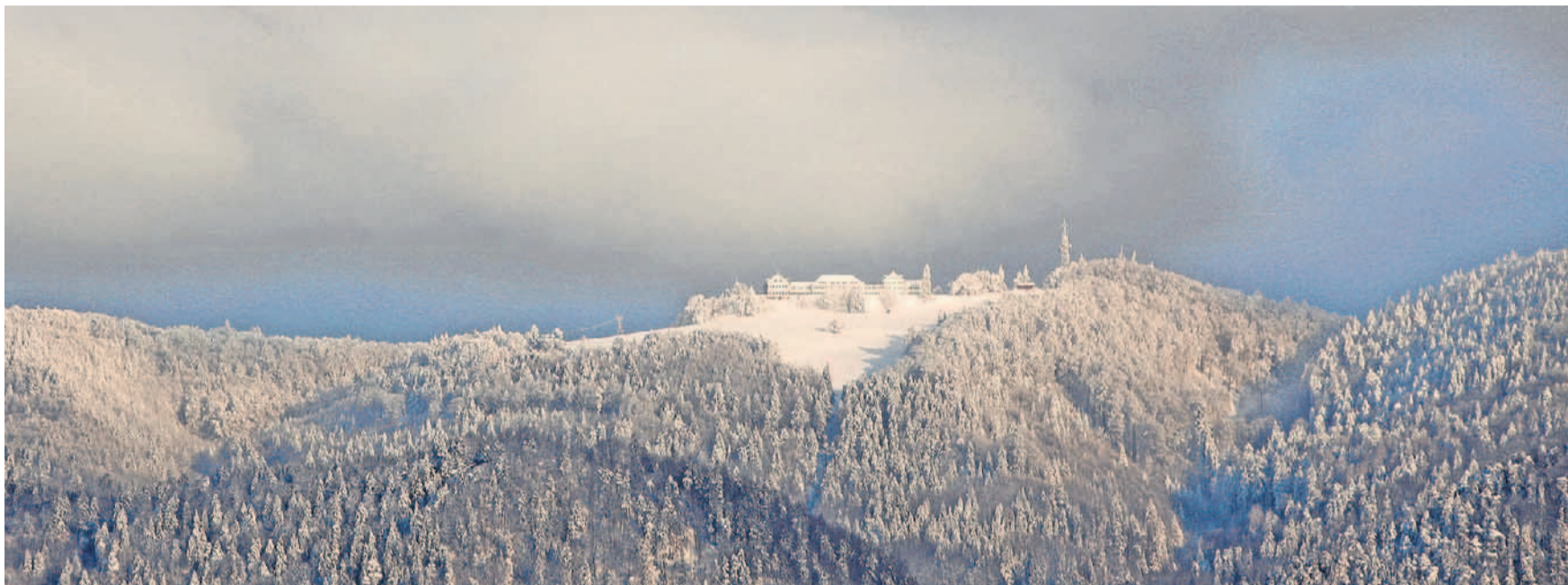




# SOLOTHURN

KANTON, STADT UND REGION



Ein grosses Fragezeichen ist auf dem Hausberg weniger: Das Kurhaus Weissenstein hat neue Besitzer.

HANSPETER BÄRTSCHLI

## KOMMENTAR

### Und jetzt?

Der Solothurner Hausberg ist derzeit zwar weiss, aber nicht mehr rot-weiss. Definitiv haben im Kurhaus Weissenstein Davoser und Berner Oberländer das Sagen. Denn die Regiobank Solothurn hat ihre Hausaufgabe endlich lösen können: Für den vor vier Jahren erworbenen Kurhaus-Komplex neue Eigentümer zu finden. Hatte doch die damalige Gläubigerbank das Haus primär in dieser Rolle



von Wolfgang Waggmann

erworben. Es ihr aber hoch anzurechnen, dass sie den Betrieb trotz roter Zahlen all die Jahre durchgezogen hat - getreu ihrer Werbestrategie: eine Bank für die Region.

Sicher, ein früherer Verkaufstermin wäre idealer gewesen. Der Umbau des Kurhauses zeitgleich mit dem Bau der Bahn hätte ein Optimum an Synergien gebracht. Doch der Zirkel um den Bahn-Vize Rolf Studer erhielt den Zuschlag nicht, und für andere Interessenten war das Kurhaus kein Thema, solange der Bau der neuen Bahn nicht gesichert war. Diese Kausalität führte zu einem Entscheid erst jetzt, da die Bahn bereits ihren Betrieb aufgenommen hat. Was heissen könnte: Das Kurhaus ist wegen Sanierungsarbeiten über längere Zeit mehr oder weniger zu, und die Bahn hat in dieser Zeit ein wichtiges Argument weniger, überhaupt auf den Berg zu fahren.

Doch das sind Spekulationen, solange niemand weiss, was die neuen Besitzer auf dem Berg vorhaben. Sie müssen sich auch nicht beeilen, denn noch läuft der «Hüttenzauber»-Pachtvertrag bis 2016 weiter. Genug Zeit also, um Pläne zu schmieden, sofern solche nicht bereits in der Schublade sind. Fest steht: Nächsten Mai ist es 25 Jahre her, seit das völlig umgebaute Kurhaus seinen Betrieb aufgenommen hat. Nach 25 Jahren ist ein «grosser Service» nötig, ohnehin bei einem Bauwerk in dieser exponierten Lage. Und was geschieht mit dem völlig maroden Ostflügel? Die mit dem Gesamtensemble latent überforderte Solothurner Eigentümerschaft besass nämlich 20 Jahre lang nie die Mittel, diesen Kraftakt anzugehen. Doch vielleicht kehren neue, fremde Besen besser. Nächste Woche sollten wir mehr wissen.

@ wolfgang.waggmann@azmedien.ch

## Drei neue Lichter angezündet

Kurhaus Weissenstein Vier Jahre nach dem Erwerb hat die Regiobank Käufer gefunden

VON WOLFGANG WAGGMANN  
UND CHRISTOPH NEUENSCHWANDER

«Unser Engagement auf dem Weissenstein wurde allseits geschätzt. Da der Bahnbetrieb nun erfolgreich aufgenommen wurde, zieht sich die Regiobank Solothurn zurück und überlässt das Kurhaus professionellen Betreibern.» Die da laut Felix Leuenberger, VR-Präsident der Regiobank, wären: Arabelle und Tom Umiker, Hoteliers in Davos mit eigenem Hotel, Urs Hofmann, Bauexperte und Eigentümer der Sinea Holding AG in Zug und Eigentümer der Generalbauunternehmung Baulink AG, sowie Unternehmer Hans-Ulrich Schläppi, in der Lenk früher Hotelier, aber auch Geschäftsführer der dortigen Bergbahnen. Diese Investorengruppe bezeichnete Leuenberger als «zwei dynamische, jüngere Investoren, begleitet von einem absoluten Tourismusprofi», die sich «mit persönlichem Einsatz und eigenem Geld auf unserem Hausberg engagieren.» Man habe bewusst darauf verzichtet, das Kurhaus zum höchstmöglichen Preis an einen Finanzinvestor zu verkaufen. Vielmehr liege es der Bank

am Herzen, dass das Kurhaus als eigentümergeführter Betrieb erhalten werde. «Es entsprach nie unserer Absicht, das Haus zu behalten oder es auszubauen. Das gehört nicht zu unseren Kernkompetenzen, wir sind kein Tourismusunternehmen», so Leuenberger.

### Win-win-win-Situation

Laut ihm hat die Bank eine Win-win-win-Situation für sich, die Öffentlichkeit und die neuen Eigentümer geschaffen. Ein Kaufpreis wird nicht genannt, aber jedenfalls habe man mehr erzielt, als die Bank noch an Alt-Hypotheken auf dem Kurhaus hatte (vor vier Jahren 1,75 Mio. Franken). Offen räumte Felix Leuenberger auch ein, dass die Ausgaben für die Betriebsführung der letzten vier Jahre jeweils die Erträge überschritten hätten. Das Kurhaus sei gleich mit der dafür gegründeten Auffanggesellschaft Soleika AG veräussert worden, wurde weiter betont. Und die bisherigen Pächter von «Hüttenzauber», noch mit einem Vertrag bis Ende 2016 ausgestattet, seien in die Gespräche einbezogen worden.

### Er kennt den Weissenstein

Zur Investorengruppe gehört das Ehepaar Arabelle und Tom Umiker. Sie führen das Hotel Edelweiss in Davos. Aufgewachsen ist Tom Umiker aber viel näher am Weissenstein, im Kanton Aargau. «Ich kenne den Weissenstein schon seit meiner Kindheit, also besonders die Schlittelbahn», sagt er. Zum Kurhaus will er derzeit noch nichts sagen, er ver-

### «Ich werde künftig sicher ab und an wieder vom Weissenstein herunterschitteln.»

Tom Umiker neuer Kurhaus-Mitbesitzer

weist auf die Pressekonferenz, die nächsten Donnerstag im Kurhaus stattfinden wird. «Dann werden wir konkretere Informationen liefern.» Umiker verriet aber, dass sich auf dem Solothurner Hausberg Diverses ändern wird. Natürlich sei mit der gebotenen Sorgfalt vorzugehen. «Da gibt es etwa Vorgaben des Denkmalschutzes und so weiter zu beachten.» Mehr ist dem neuen Mitbesitzer nicht zu entlocken. «Wir wollen das

sauber angehen, keine Gerüchte oder Spekulationen fördern.» Nur eines ist jetzt schon gewiss: «Ich werde künftig sicher ab und an wieder vom Weissenstein herunterschitteln.»

### Bahn sucht Zusammenarbeit

Froh, dass ein Käufer gefunden wurde, ist Rolf Studer, Vize-VR-Präsident der Seilbahn Weissenstein AG Swag. «Wir hoffen auf gutes Gelingen und dass eine gute Wahl getroffen wurde. Eine Zusammenarbeit zwischen den neuen Besitzern und uns ist unabdingbar, wir bieten auch Hand dazu.» Darauf angesprochen, dass beim Kurhaus-Verkauf keine regionale Lösung zum Zuge gekommen ist, meint Studer, er sei zuletzt noch deswegen (nicht von der Regiobank) kontaktiert worden. Doch habe er vor mehr als vier Jahren - noch vor dem Verkauf an die Regiobank - seine Bereitschaft, das Kurhaus mit einer Investorengruppe zu übernehmen, gezeigt. Bekanntlich ohne Erfolg, sodass sich die Seilbahn Weissenstein AG jetzt mit den neuen, auswärtigen Kurhausbesitzern arrangieren muss. KOMMENTAR RECHTS

## Filmtage suchen neuen Hauptsponsor

**Sponsoring** Nach elf Jahren ist die Post nun als Hauptsponsor der Filmtage ausgestiegen - ein herber Verlust für den Verein.

VON BASTIAN HEINIGER

Obwohl die Jubiläumsausgabe der Filmtage erfolgreich zu Ende gegangen ist, musste Christine Beerli, Präsidentin der Schweizerischen Gesellschaft Solothurner Filmtage, auch schlechte Nachrichten verkünden: Nach elf Jahren als Hauptsponsor zieht sich die Schweizerische Post nun zurück (siehe gestrige Ausgabe).

Es sei ein herber Verlust, wenn plötzlich einer der beiden Hauptsponsoren wegfällt, sagte Direktorin Seraina Rohrer gegenüber dieser Zeitung. Überrascht hat sie die Entscheidung jedoch nicht. «Die Schweizerische Post diskutiert seit Jahren ihre Sponsoringstrategie. Jetzt wissen wir endlich, woran wir sind.» Bei der Jubiläumstour diesen

Frühling wird die Post indes noch dabei sein. Die Solothurner Filmtage gastieren dann für Filmaufführungen in Zürich, St. Gallen, Bern, Basel, Lausanne und Genf.

Über die Höhe der Sponsorenbeiträge schweigt sich Rohrer vertragsbedingt aus. Fest steht: Das Budget für die Jubiläumsausgabe setzte sich zu 43 Prozent aus privaten Geldern zusammen. Sponsoren und Stiftungen steuern gemeinsam einen Betrag von über 1,3 Millionen Franken bei. Wenn also einer der beiden Hauptsponsoren abspringt, ist das eine beträchtliche Summe, die wegfällt.

### Filmtage sind nicht gefährdet

Sind also die Solothurner Filmtage gefährdet, sollte kein neuer Hauptsponsor gefunden werden? Nein, meint Rohrer. Sie hätten ein Organisationskapital beisammen, das die Durchführung von einer Ausgabe auch ohne die Post erlaube. Besorgt sei sie deshalb nicht.

Dennoch: Der Verein begibt sich nun auf die Suche nach einem neuen Partner. Sie würden alle Optionen prüfen. Mehr könne sie derzeit noch nicht verrate-



Trotz des Sponsoringverlusts bleibt Seraina Rohrer zuversichtlich.

AT

ten, sagte Rohrer. Angestrebt wird ein Hauptsponsor, der für mehrere Jahre dabei bleibt. Ein solcher wäre wichtig, weil die Eintrittskarten auch weiterhin zu erschwinglichen Preisen angeboten werden sollen. Dass die Trennung nicht aus Unzufriedenheit erfolgt, bestätigt die

Post. Diese wolle künftig jedoch ein zielgerichteteres Sponsoring betreiben, sagte Postsprecher Bernhard Bürki auf Anfrage. Unterstützen wollen sie weiterhin gesellschaftliche Aktionen wie etwa «Zwei Mal Weihnachten» oder vermehrt Anlässe, die einen direkteren Bezug zum Geschäftsfeld der Post hätten, so Bürki. Neben Solothurn steigen sie auch beim Zurich Film Festival und dem Dokumentarfilmfestival in Nyon aus.

### Locarno bleibt attraktiv

Beim Internationalen Filmfestival von Locarno hingegen geht die Post als Sponsorin nicht von Bord. Der Grund: Weil sie ihre Film-Engagements nicht mehr im gleichen Rahmen weiterführen könne, konzentriert sie sich laut Bürki nur noch auf Locarno. Dieses wollen sie als «Hospitality-Event» nutzen, also, um Kunden und Mitarbeiter einzuladen. Nur: Wäre das nicht auch in Solothurn möglich? Darauf wollte Bürki nicht direkt eingehen. So oder so: Dass ein Unternehmen während elf Jahren einen Anlass unterstützt, sei aussergewöhnlich, sagt er.

INSERAT



**Komposition** USM Möbelbausysteme vereinen die Dynamik der Farbe und die Kraft der Form.

**Zaugg** Zaugg & Zaugg AG  
Objekt- und Wohnkonzepte  
Meisenweg 3a, 4552 Derendingen  
T 032 681 50 80, info@zaugg-online.ch  
www.zaugg-online.ch